

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Sonnabend, den 15. Januar 1848.

Inhalt.

Der Dessauer Marsch. — Enthaltensamkeitsfache. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 48 Bekanntmachungen.

Der Dessauer Marsch.

Unter den vielen Kriegsfürsten und Feldhern, die im vorigen und gegenwärtigen Jahrhundert in Halle verweilt haben, hat unsre Stadt keinen so häufig und wiederholt in ihren Mauern gesehen als den Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau. Halle war die Garnison des ihm vom Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg, dem nachmaligen Könige Friedrich I., im Jahre 1693 verliehenen Infanterie-Regiments, welches zu den drei ältesten Regimentern des Brandenburgisch-Preussischen Heeres gehörte*).

*) Es trug daher in der Stamm- und Rangliste vom J. 1806, in welcher die Regimenter nach der Zeit ihrer Entstehung und ersten Zusammensetzung aufgeführt waren, die Nummer 3.

und von 1701 — 1708 unter persönlicher Anführung des Fürsten Leopold in vielen Gefechten des spanischen Erbfolgekriegs und besonders in der blutigen Schlacht bei Höchstädt und bei der Einnahme von Turin einen so unbezwinglichen Muth und eine solche Tapferkeit zeigte, daß von allen Seiten der große Antheil der Preußen an den erfochtenen Siegen willig anerkannt wurde. Die nach dem Ende jenes Krieges eingetretene Waffenruhe führte das Regiment nach Halle zurück, wo es durch Leopold's beständige Aufsicht und vielfache Besuche außerordentlich gequält wurde. Nachdem es im Jahre 1719 mit einem dritten Bataillon und der dazu gehörigen Grenadier-Compagnie verstärkt war, bestand die Mannschaft des ganzen Regiments aus lauter großen und schönen Leuten, worunter sich viele Dessauer befanden, die ihrem Landesherrn in Preußen dienen mußten; die Officiere waren von trefflichster Auswahl; ein großer Theil derselben empfing von Leopold ansehnliche Zulage, jeder Soldat genoß doppelte Löhnung. Das Regiment zeichnete sich nach dem Muster seines Inhabers durch große Schnurrbärte aus (Leopold hieß bekanntlich wegen seines schwarzen Zwickelbartes kurzweg der Schnurrbart oder der alte Schwerendäther wegen seines beliebtesten Fluchwortes), durch sorgfältige, wiewohl reinlichste Kleidung, durch außerordentliche Zucht und Abrihtung. Es sollte das Vorbild aller übrigen Regimenter sein und ist es auch geworden. Denn Leopold war unermülich und furchtbar streng im Dienste, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang wurden die Soldaten geübt, ihre Waffen, ihr Anzug besichtigt, ihr Schritt, ihre Haltung kamen nicht weniger in Betracht als die Tapferkeit vor dem Feinde, jeder Unfall ward gleich einem Verbrechen betrachtet, wegen Fehlgriffen an dem Gewehr, schlecht gepuzten Rockknöpfen, angespritzten Wasserflecken an den weißen Stiefeletten erfolgten unmäßige Stockprügel; diese wurden so gewöhnlich, daß sie zum Dienste zu gehören schienen und kein Exercieren ohne sie geschehen

konnte. Der Unterschied zwischen Großen und Kleinen, zwischen Wesentlichen und Unwesentlichen verschwand gänzlich, über alles erstreckte sich eine gemeinsame Regelmäßigkeit, durch eine immer gegenwärtige, furchtbare Kriegskunst bewacht.

Alle diese Handgriffe und Bewegungen, welche Leopold von Dessau im Preussischen Heere einfuhrte, sind zuerst auf der kleinen Wiese bei Halle versucht und eingeübt worden. Da, wo jetzt den bei Leipzig in den Octobertagen des Jahres 1813 Gefallenen von dem Hallischen Maurergewerke ein Denkmal vaterländischer Gesinnung errichtet worden ist, und wo die anmuthige Umgebung zum stillen Lustwandeln in den spätern Tagesstunden einladet, ist vom Jahre 1720 an bis zum Anfange des ersten Schlesiſchen Krieges der Schauplatz vieler barbarischen Mißhandlungen und die Schule vieler staunenswerther Kriegserfolge gewesen. Denn die kleine Wiese ist für die kriegerische Ausbildung und Tüchtigkeit des Preussischen Fußvolks eben so gut ein classischer Boden geworden als für die Reiterei der Exercierplatz bei dem schlesiſchen Städtchen Ohlau, wo General Seydlitz nach dem siebenjährigen Kriege sein eignes Regiment zum Vorbilde für alle übrigen erhoben hatte. Jedoch waren beide Feldherrn allzusehr selbst Krieger, um nicht auf die wahre Bestimmung derselben zurückzugehen, mit der nun einmal in jener Zeit auch die qualvolle Kleinmeisterei in unauflöslicher Nothwendigkeit zusammengehören schien. Es wird nicht vergessen werden, daß Leopold von Dessau die eisernen Ladestöcke erfunden hat, daß erst seit seiner Zeit das Bajonet beim Laden und Schießen nicht abgenommen, sondern daß die verlängerte Klinge seitwärts ausgebogen wird, daß er endlich zuerst das Peloton- und Bataillonsfeuer hat ausführen lassen und gezeigt, wie man durch das Heckefeuere den Angriffen der Reiterei widerstehen konnte.

Im Laufe des oben genannten Spanischen Erbfolgekrieges hatte Leopold wesentlich, wenn auch mit un-

**

geheurem Verluste des Preussischen Heeres (denn Menschenleben schonte er in seinen Schlachten überhaupt nicht), zur Gewinnung der Schlacht bei Cassano im Mailändischen am 16. August 1705 über die Franzosen beigetragen. Ein lebendiges Andenken dieses Sieges erhielt sich für Leopold und seine Preußen in einem Kriegsmarsche, den die Landeseinwohner dem heldenmüthigen Feldherrn und seinen Schaaren zur Siegesfeier widmeten. Bei einer Parade, wo dieser Marsch zuerst gespielt ward, gefiel er dem Fürsten, der sonst sehr wenig von Musik verstand, und den Soldaten so sehr, daß er von der Zeit an zum Lieblingsmarsche gewählt und ihm mancherlei Wortfolge, wie Soldatenslaune sie eingab, angepaßt wurde. Leopold insbesondere kannte gar keine andre Melodie und sang in der Kirche nach ihr alle und jede geistliche Lieder zum Staunen und Wunder der Anwesenden. Das ist der Ursprung des nachher so berühmt gewordenen Dessauer Marsches, der fast ein Jahrhundert hindurch den Siegeschritt der Preußen begleitet hat *). Im Besondern aber war es eine Auszeichnung des in der Preussischen Armee so berühmten Regiments des Fürsten von Anhalt-Dessau, welches in den Schlesischen Feldzügen den Namen Alt-Anhalt trug, im siebenjährigen Kriege das Regiment Bernburg hieß und später bis zum Jahre 1806 nach seinen verschiedenen Commandeurs von Leipziger, von Thadden und von Renouard genannt ward, daß es den alten Dessauer als Regimentsmarsch, verbunden mit den Cavallerie-Signalen, beim Parademarsch blasen durfte. Aus diesem Grunde hielt sich das Regiment stets einen geschickten Trompeter und besoldete ihn ansehnlich.

Wir müssen es uns aus Mangel an Raum versagen, auf die übrigen Verhältnisse des Fürsten von Dessau in Halle einzugehen. Sie waren im Allgemeinen unerfreulich. Denn der Fürst als ein Mann des

*) Barmhagen von Ense im Leben des Fürsten Leopold von Dessau S. 167 und 374.

Krieges und der Gewalt lebte mit der Universität im ewigen Streite, ließ von seinen Werbern ohne alle Rücksicht einzelne Studenten wegnehmen *) und führte dadurch eine Reihe von Zänkereien herbei, deren einzige den Stoff des Raupach'schen Schauspiels: „vor hundert Jahren“ dargeboten haben. Wie mit der Universität, so bestand auch zwischen ihm und dem Magistrate nebst der Bürgerschaft eine unausgesetzte Fehde, von der wir uns bei den jetzigen glücklichen und einträchtigen Verhältnissen in unsrer Stadt kaum eine Vorstellung machen können. So wollte Leopold den Domplatz für die Uebungen seines Regiments haben, die Bürgerschaft lehnte jedoch die unberechtigte Anforderung ab, weil die Bäume, die eine Zierde des Platzs wären, Schaden leiden würden. Diesen Grund wußte Leopold zu heben; es bedurfte nur eines Winkes und in einer Nacht waren die Bäume sämtlich von seinen Soldaten umgehauen; seufzend mußten sich die Bürger dem Geschehenen unterwerfen. Aus einer ähnlichen Widerwilligkeit gegen den Magistrat läßt sich auch der Name des bis auf den heutigen Tag der Dessauer genannten Hauses in der großen Ulrichsstraße (Nr. 57) erklären. Einer von Leopold's Soldaten, so ist uns glaubwürdig mitgetheilt worden, dem der Fürst nach seinem Austritt aus dem Regimente noch wohl wollte, beabsichtigte in der genannten Straße ein Wirths- und Speisehaus anzulegen. Die betreffende Behörde verweigerte die Erlaubniß, Leopold aber wußte sie auszuwirken und hatte nun, gutgelaunt wie er mit solchen Leuten war, nichts dagegen, daß seine eigne fürstliche Person auf dem Schilde des Wirthshauses zum Abzeichen erwähnt wurde. Also ist die Wohnung des Fürsten selbst, wie man vielleicht glauben könnte, in dem erwähnten Hause nicht gewesen; diese war vielmehr am Ende der kleinen Ulrichsstraße in dem unter Nr. 1008 belegenen, jetzt Dryanderschen Hause.

*) M. s. Eckstein's Chronik der Stadt Halle S. 114.



So wie nun der Name jenes Hauses das Andenken des alten Soldatenfürsten in Halle unvergesslich erhalten hat, so sind auch viele Geschichten, Schürzen und lustige oder härtere Streiche, in denen seine unerschöpfliche Laune sich ausgelassen hatte, im Umlauf geblieben, die wenigsten jedoch verbürgt, viele gewiß entstellt, manche kaum erzählbar. Denn seine Späße in dieser Art überschritten häufig jede Schranke.

Der Dessauer Marsch, zu dem wir zurückkehren, führte das Hallische Regiment in die Schlachten des siebenjährigen Krieges bei Lomositz, Prag, Collin, Leuthen, Hochkirchen, Torgau und Liegnitz, wo es am 15. August 1760 vorzugsweise den Sieg errang, den öffentlichen Dank Friedrichs II. erhielt und die Ehrenzeichen zurück empfing, welche der erzürnte König ihm bei der Belagerung von Dresden am 14. Juli genommen hatte. Jetzt trugen die Officiere wieder ihre Hutmützen, die Soldaten ihre Bandlitzgen an den Uniformen und ihre Pallasche, die Tambours durften wieder den Grenadiermarsch schlagen. In den Rheinfeldzügen 1793 und 1794 war das Regiment, wie Wallensteins Pappenheimer, „immer voran bei jedem Strauß“, und auch dreizehn Jahre später, an dem Unglückstage bei Auerstädt am 14. October 1806, zeigte es sich des alten Ruhmes würdig. Es stand damals im Mittelpunkte des Preussischen Heeres lange Zeit dem heftigsten feindlichen Feuer ausgesetzt, bis endlich (so lautet eine Ueberlieferung in der Armee) der Generalmajor Karl Alex. von Wedell, durch die ihm wohlbekannten Klänge des Dessauer Marsches, unter denen ihm bereits in Frankreich das Regiment in den Kampf gefolgt war, begeistert, es zu einem raschen Bajonetangriffe gegen den Feind führte. Die bei Jena und Auerstädt von den Soldaten bewiesene Tapferkeit fehlte auch hier nicht; das Regiment machte sogar eine Anzahl Gefangene — vielleicht die einzigen, welche auf preussischer Seite eingebracht wurden — aber Wedell ward tödtlich verwundet und bei dem gänzlichen Mangel an aller Ordnung und Oberlei-

tung, welcher das Unglück des Tages größtentheils verschuldet hat, sah sich auch das Regiment mit einem bedeutenden Verluste von Officieren zum Rückzuge ge- nöthigt. Da verstummte der alte Dessauer Marsch, mehrere der Spielleute lagen todt auf dem Platze, jede Haltung der Truppen verschwand, und so war der allbekannte Marsch am Morgen jenes Trauertages der Grabgesang des tapfern Regiments gewesen. Denn das alte dritte Regiment hatte sich nach der Schlacht bei Jena ganz aufgelöst und seine ruhmvollen Erinne- rungen gehören nur noch der Preussischen Kriegsges- schichte an. Der Dessauer Marsch aber ist ein Eigenthum des Heeres geblieben und nach dem Willen König Friedrich Wilhelms III. zum Regimentsmarsch des Leib-Infanterie-Regiments (Nr. 8) erhoben.

b.

Chronik der Stadt Halle.

Enthaltensamkeitsache. Montag den 17. d. M. Abends 8 Uhr Vereinsversammlung in dem Dis- sionsaale. Der Zutritt steht Jedem frei.

Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.

Novbr. Decbr. 1847. Jan. 1848.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Nov. 1847. dem Kauf- mann Schober eine T., Sophie. (Nr. 2171.) — Den 5. Decbr. dem Schuhmachermeister Schreiber ein Sohn, Gottlieb Theodor August. (Nr. 835.) — Den 11. dem Wandagist Steuer ein S., Carl Gustav Albert. (Nr. 160.) — Den 21. dem Handarbeiter

Köcke eine T., Friederike Auguste Caroline. (Nr. 1058.)
Den 22. dem Wundarzt Küster ein Sohn, Max.
(Nr. 839.) — Den 31. ein unehel. S. (Nr. 868.) —
Den 1. Jan. 1848 ein unehel. S. (Nr. 872.) —
Den 4. dem Schneidermeister Niewerth ein Sohn,
August Wilhelm Carl. (Nr. 1022.)

Ulrichs parochie: Den 14. Novbr. 1847 dem Regie-
rungs-Assessor v. Voß eine T., Margarethe Mathilde.
(Nr. 8.) — Den 19. Decbr. dem Droschkenkutscher
Lohmann ein S., Oscar Reinhold. (Nr. 369.) —
Dem Schlossermeister Staudé eine T., Julie Auguste
Bertha. (Nr. 299.) — Den 23. dem Handarbeiter
Achilles eine T., Marie Henriette Auguste. (Nr. 284.)
Den 2. Jan. 1848 dem Schlosser Kießfeld eine Tochter.
(Nr. 311.) — Den 7. dem Feuerarbeiter Conrad
eine T. todtgeb. (Nr. 261.)

Moritzparochie: Den 23. Dec. 1847 dem Getreide-
mäkler Kleemann eine Tochter, Friederike Louise.
(Nr. 2143.) — Den 8. Januar 1848 dem Salzwirker
Sohndorf ein S. todtgeb. (Nr. 2064.)

Domkirche: Den 23. Decbr. 1847 dem Buchdrucker
Poley ein S., Eduard Gustav. (Nr. 1969.)

Neumarkt: Den 10. Dec. 1847 dem Bäckermeister
Thieme eine T., Emilie Emma. (Nr. 1289.) —
Den 17. dem Handarbeiter Mohr ein S., Heinrich
Emil. (Nr. 1122.) — Den 19. dem Invaliden-
Unterofficier Bätcher eine Tochter, Mathilde Emma.
(Nr. 1233.) — Ein unehel. S. (Nr. 1152.) —
Den 27. dem Viehhalter Peter ein Sohn, Johann
Friedrich. (Nr. 1241.) — Den 3. Januar 1848 ein
unehel. S. (Nr. 1293.)

Glauch: Den 8. Dec. 1847 dem Maurer Knöchel
eine Tochter, Wilhelmine Louise Marie. (Nr. 1888.) —
Den 23. eine unehel. T. (Nr. 1825.) — Den 27.
eine unehel. T. (Nr. 1753.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 9. Jan. der Goldarbeiter
Kitscher mit E. A. Zaack. — Den 10. der Braun-
kohlenhändler Töpfer mit S. J. Schmidt.

Moritzparochie: Den 7. Januar der Tischlermeister
Kieber mit E. K. J. Laue.

Neumarkt: Den 7. Jan. der Böttchergeselle Renne
mit J. D. Zehe.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Jan. des Almosengenossen
Nilius S., Robert, alt 2 J. Scharlach. — Den 5.
des Strumpffabrikanten Ritz Wittwe, alt 86 J. 9 M.
Altersschwäche. Den 6. eine unehel. F., alt 2 J.
3 M. Auszehrung. — Eine unehel. F., alt 6 J.
6 M. Abzehrung. — Den 7. des Handarbeiters H-
lers aus Wegendorf F., alt 23 J. Kindbettfieber. —
Der Handarbeiter Lindner, alt 73 J. Lungenläh-
mung. — Eine unehel. F., alt 3 J. Bräune. —
Den 8. des Handarbeiters Kühne Wittwe, alt 74 J.
Nervenfieber. — Des Schuhmachermeisters Schulze
F., Christiane Friederike Henriette, alt 1 M. 1 W.
Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 3. Jan. des Schlossers Lis-
feld F., alt 29 Stunden, Krämpfe. — Den 6. des
Handarbeiters Tippel S., Emil Hermann, alt 2 J.
2 M. 3 F. Wasserkopf. — Den 7. des Feuerarbei-
ters Conrad F. todtegeb. — Den 9. der Handels-
mann Fischer, alt 97 J. 2 M. 6 F. Altersschwäche. —
Des Fabrikarbeiters Knoll F., Ernestine, alt 6 M.
3 W. Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 5. Januar des Bäckermeisters
Beschmar S., Franz Louis, alt 4 J. Bräune —
Des Schneidermeisters Gerbsch Ehefrau, alt 58 J.
Unterleibsentzündung. — Den 7. des Maurergesellen
Schröder S., Carl Franz, alt 1 J. 8 M. Bräu-
ne. — Den 8. des Salzwirkers Hohndorf S. todtegeb.



Neumarkt: Den 2. Jan. des Zimmergesellen Küstenbrück S., Johann Gustav, alt 4 W. Krämpfe. —
Den 5. des Assistenten im Paß-Bureau Jacobi Wittwe, alt 46 J. Lungenentzündung.
Glauchau: Den 6. Januar des Speisewirths Prinz Ehefrau, alt 67 J. Lungenlähmung.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. Januar 1848.

Weizen	2	Zhhr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	2	Zhhr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	„	28	„	9	„	„	2	„	—	„	—	„
Gerste	1	„	15	„	—	„	„	1	„	17	„	6	„
Hafer	1	„	—	„	—	„	„	1	„	5	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. R. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Obgleich durch unsere Bekanntmachung vom 28. Dec. pr. (Seite 11 des diesjährigen Wochenblatts) diejenigen Orte bezeichnet worden sind, an welchen allein Schnee und Eis abgeladen werden darf, so ist es neuerdings doch vorgekommen, daß auch an andern als den bezeichneten Orten Schnee und Eis von den hiesigen Einwohnern abgeladen worden ist.

Wir sehen uns hierdurch veranlaßt, das Publikum vor fernern derartigen Contraventionen, welche wir mit der angeordneten Geldstrafe von 15 Sgr. bis 2 Zhhr. ahnden müßten, zu verwarnen.

Halle, den 12. Januar 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir sichern hiermit demjenigen eine Belohnung von 20 Thalern unter Verschweigung seines Namens zu, der uns die Thäter des in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. verübten Baumfrevels dergestalt nachweist, daß wir sie zur Untersuchung und Bestrafung ziehen können; und versprechen dieselbe Belohnung in allen Fällen, wo ähnliche Frevel an den städtischen Anpflanzungen verübt und auf Grund der Angabe des Thäters zur Bestrafung gebracht werden. Halle, den 29. December 1847.

Der Magistrat.

Vereinigte Gemeinde.

Sonntag den 16. Januar früh 9 Uhr:
Prediger Giese.

Unterricht im Lateinischen, Griechischen, Französischen, so wie in der Mathematik, Geographie und Geschichte wird um ein geringes Honorar erteilt Paradeplatz Nr. 1068 parterre.

Pferde- und Frachtwagen-Auction.

Montag den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr ver-
steigere ich Klausthorstraße Nr. 2169 im Gasthof zur
grünen Tanne

2 starke zugfeste schwarze Pferde nebst 1 großen
completen Frachtwagen mit eisernen Achsen, breiten
Rädern, Ketten und Winden.

J. S. Brandt,
Auctions-Commissarius und Taxator.

Baumwollene Webergarne zum Einschlagen in die
Leinwand in allen Nummern empfiehlt

S. Steckner am Markt.

Es wird zum ersten April ein Hausmädchen gesucht,
welche im Nähen, Waschen und Plätten erfahren ist.
Nähères Nr. 1511 vor dem Steinhof.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Gehöft des verstorbenen Zimmermeister Werther bezogen habe; zu gleicher Zeit erlaube ich mir die Bitte an die geehrten Geschäftsfreunde des Verstorbenen, auch mir geneigtest Ihr Vertrauen schenken zu wollen, indem ich reelle und prompte Ausfüh- rung der Aufträge verspreche.

E. Kyriß, Zimmermeister,
vor dem Schifferthore Nr. 2190^a.

Mit Bezug auf obige Anzeige danke ich recht herzlich für das Vertrauen, welches meinem seligen Manne von seinen geehrten Mitbürgern zu Theil ward, und erlaube auch mir die ergebene Bitte, dasselbe auf Herrn Kyriß gültigst übertragen zu wollen.

E. D. Werther's Wittwe.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich als Zimmermeister hier etablirt habe und so eingerichtet bin, in jeglicher Art von Baulichkeiten aufwarten zu können. Ich bitte daher die Herren Baubegriffene um geneigte Aufträge und verspreche billige und reelle Bedienung.

T. Rudloff, Zimmermeister,
in Halle Nr. 1471 an der Promenade.

Eine Quantität Eschenstämme, eschene, rothbuche- ne, pappelne, lindene und trockene eichene Bohlen, wozu von letzteren sich viele wegen 3 und 4 Zoll Stärke zu Mühlenwerkarbeiten passen, sind zum Verkauf beim

Zimmermeister Rudloff,
in Halle Nr. 1471 an der Promenade.

Eichen Brennholz und weißbuchen Nußholz steht zum Verkauf im goldnen Engel vor dem Steinhor.

Ausgezeichneten Sauerkraut, delikate saure Gurken, ganz fette Vollheringe und sehr schöne Lachsheringe empfiehlt **Jordan** an der Promenade Nr. 1356.

Ein gut gehaltenes Octaviges Fortepiano ist zu verkaufen in Nr. 589 der Neustadt (Bruno's Warte) bei dem Schlossermeister Herrn **Erfurth**, 1 Treppe hoch.

Eine Bodenwinde mit Schwungrad wird zu kaufen gesucht **Neumarkt** Nr. 1131.

Ein ordentliches und fleißiges Mädchen findet zum 1. April einen Dienst alter Markt Nr. 543^b.

Ein ordentliches, mit guten Attesten versehenes Hausmädchen, welche die Wartung einiger Kinder übernehmen muß, findet zum ersten Februar einen Dienst, und kann sich aber nur eine solche melden **Brüderstraße** Nr. 226 bei **S. Pintus**

Es sind wieder in großer Auswahl französische Seiden- und Filzhüte, Kinderhüte und Viberhüte zu billigen Preisen zu haben in der Hut-Fabrik von **S. Kau**, **Neumarkt** Nr. 1298.

Zu verkaufen:

Ein Haus in der **Opz Str.** gegen Anzahlung von 2000 **R^r**
 ein dergl. „ „ „ „ „ 1100 „
 ein dergl. nahe am Markt „ „ „ 900 „
 ein dergl. „ „ „ „ „ 1000 „
 ein dergl. passend für einen Gerber, „ „ „ 600 „
 ein dergl. für 1000 **Thlr.** durch **A. Linn**, **Lucke** Nr. 1386.

Ein fast noch neuer Tafelschlitten ist billig zu verkaufen große **Steinstraße** Nr. 173.

Bohnen, Linsen, gute Kocherbsen, sowie auch Speisekartoffeln sind zu haben große **Klausstraße** Nr. 898 **Ellenbogengasse**.

Gesucht wird

zum 1. April oder 1. Juli eine Parterre, Wohnung am liebsten in der Nähe des Markts. Adressen bittet man große **Ulrichsstraße** Nr. 7 abzugeben.

Am großen Berlin Nr. 433 ist im Hintergebäude ein großer Saal parterre nebst damit in Verbindung stehenden Räumen sogleich, und vom 1. April an ein Saal eine Treppe hoch nebst einem Zimmer daneben und ein verschlossener Wagenschuppen zu vermieten.

In der Schulgasse Nr. 94 ist Stube und Kammer, Mitgebrauch des Waschhauses und Feuerungsgefäß, zu vermieten. Zu erfragen in Nr. 95.

Ein Logis mit Meubels ist bis den ersten April zu vermieten und sofort zu beziehen alter Markt Nr. 693.

Zwei Stuben, Schlafkammer und Küche sind in der großen Steinstraße Nr. 132 von Ostern an zu vermieten. Näheres im Laden.

Rannische Straße Nr. 500 ist eine Stube, 2 Kammern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Eine Familienwohnung ist zu vermieten Schülershof Nr. 741.

Ein Logis, aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Bodenraum bestehend, auf Verlangen auch Pferdestall und Futterboden, ist zu kommende Ostern zu vermieten, desgleichen ein Schütt, oder Trockenboden, Steinstraße Nr. 1507.

Stube und Kammer ist zu vermieten und sogleich mit oder ohne Meubels zu beziehen Mittelwache Nr. 2006.

Zwei Stuben, zwei Kammern, eine Küche, mit oder ohne Meubels, sind zusammen oder einzeln jetzt oder zum ersten April zu beziehen Glaucha Nr. 1895^a.

Im Wertherschen Hause vor dem Schifferthore ist zukünftigen 1. April ein Logis von 5 Stuben nebst Zubehör, Pferdestall und Mitbenutzung des Gartens zu vermieten. Desgleichen ein kleines im Seitengebäude ebendasselbst.

Mittelstraße Nr. 156 ist eine Stube mit Stubenkammer u. s. w. an eine einzelne Person oder kinderlose Familie zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen.

Veränderungswegen ist ein anständiges Familienlogis nebst allem Zubehör sogleich oder ersten April zu beziehen Nr. 459 nahe am Markt.

Eine Parterre-Wohnung für 30 Thlr. an eine stille Familie und eine kleinere an eine einzelne Dame oder Herrn sind kleiner Schlamm Nr. 961 eine Treppe hoch zum 1. April zu vermieten.

Zu vermieten ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern nebst dem übrigen Zubehör Geiſtſtraße Nr. 1342.

Eine freundliche, anständige Wohnung (2 oder 3 Stuben, mehrere Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Waschhaus, Gartenpromenade) steht sofort oder Ostern zu beziehen beim Zimmermeister Byritz v. d. Schifferthore Nr. 2190^a.

Im Hause Nr. 360 große Brauhausgasse ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Boden, Gewölbe und Mitbenutzung des Waschhauses, ferner im Hintergebäude Stube, Kammer, Boden und Werkstatt für Böttcher zc. passend vom 1. April ab zu vermieten und Näheres jeden Tag von 12 — 2 Uhr Hospitalplatz Nr. 1994^b zu erfahren.

Zwei Logis, jedes bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, sind zum 1. April zu vermieten Rittergasse Nr. 684.

In der Mittelstraße Nr. 158 ist ein Logis von zwei Stuben und sonstigem Zubehör zu vermieten.

Wohnung von mehreren Stuben nebst Zubehör und Pferdestall ist vom ersten April zu vermieten gr. Steinstraße Nr. 130.

Den verehrten Herren Bäckermeistern beehren wir uns Unterzeichnete hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir das Geschäft unsers sel. Vaters, des Salzwirkers Ehrlich, in Heerdschlagen fortsetzen.

Die Gebrüder Ehrlich,
wohnhast auf dem Stege Nr. 1784.

Todesanzeige.

Am 12. dieses Monats Abends 5¹/₂ Uhr entschlief nach einem sechzehnwöchentlichen schmerzhaften Kranklager unser theurer Gatte und Vater, der Königl. Ober-Einsahrer und Bergamts-Assessor Karl Christian Wilhelm Kolbe, in einem Alter von 76 Jahren und 8 Monaten. Rastlos und prüfungreich war sein Leben, doch sanft und ruhig ging er zum Bessern über. Verwandten und Freunden widmen diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wettin, den 14. Januar 1848.

An einem Sonntage im December ist in der Kirche auf dem Neumarkt ein Gesangbuch liegen geblieben, welches auf der Außenseite 1790 bezeichnet ist; wer es an sich genommen, wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung Schlammstraße Nr. 955 1 Treppe abzugeben.

Beste Leipziger Glanzwische, in Schachteln zu 4 und 8 Pf.,

Acht Englische Patentdochte,

Wiener Nachtlichte,

Eau de Cologne empfiehlt

G. S. Bretschneiders Papierhandlung.

Franckensplatz Nr. 1727.

Eine gute Guitarre wird zu kaufen gesucht; auch ist ein trockner Keller zu vermietthen bei dem

Barbier Küffer.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. Februar einen Dienst beim Dr. Wiegand, Oberglauchä Nr. 1941 und 42.

Sonntag den 16. d. M. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen bei

Herzberg in Passendorf.

Freienfelde.

Sonntag den 16. d. M. Gesellschaftstag und Tanz, frische Pfannkuchen.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)